# Kunst in Kirchen

## Michael Bracht

Werkschau 2023



Wieder gilt mein herzlicher Dank gilt Bettina Osswald und Christoph Höffler, die meine Arbeiten so wunderbar ins Bild setzten.

# Das Gewand Jesu

Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. (Johannes 19,23+24a)



Nichts ist zufällig in der Passionsgeschichte Jesu, wie sie uns in den Evangelien berichtet wird. – So auch nicht diese auf den ersten Blick etwas detailverliebten Verse aus dem Johannes–Evangelium.

Der Evangelist selbst erläutert ihn sogleich und fügt hinzu im Rückgriff auf Psalm 22,19: „So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten." (Johannes 19,24b)

Evang.-Luth. Kirche
Sankt Petri Wuppertal

Passion / Ostern 2023

Und doch ist die penible Beschreibung offensichtlich mehr: Sie ist auch ein (versteckter) Hinweis auf das Untergewand des Hohenpriesters*, denn er allein trug, nach dem Zeugnis des jüdischen Talmud (eines der bedeutendsten Schriftwerke des Judentums) und des Geschichtsschreibers Josephus Flavius, ein ungenähtes Gewand: „Dieser Rock besteht nicht aus zwei Stücken, so dass er auf den Schultern und an der Seite genäht wäre, sondern er ist aus einem einzigen Faden gewebt" (Josephus Ant. III, 161).

Die Beschreibung des Untergewands Jesu ist somit auch eine Anspielung auf die im Hebräerbrief entfaltete Vorstellung: Der wahre (und alleinige) Hohepriester ist Jesus Christus, der durch sein Sterben die Erlösung aller Menschen bewirkte.

So lädt uns in der diesjährigen Fasten- und Osterzeit das hohepriesterliche Gewand Jesu hinter dem Altarkreuz unserer Kirche dazu ein, das Leiden Jesu neu zu betrachten, ja in seine Nachfolge zu treten, „denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen" - schreibt Paulus im Galaterbrief (3,27).

Jesu Gewand wird unser Gewand, mehr noch: Jesus selbst umhüllt uns, damit wir unseren letzten Halt in Gott finden und unser Ziel nicht aus den Augen verlieren: Die Auferstehung und das ewige Leben.





** Die detaillierte Ausführung der liturgischen Gewandung des Hohepriesters der Israeliten wird in Exodus 28 ausführlich beschrieben: „Das sind die Gewänder, die sie anfertigen sollen: Brusttasche, Efod (eine Art Schürze), Ober- und Untergewand aus gewirktem Stoff, Turban und Gürtel. Sie sollen für deinen Bruder Aaron und für seine Söhne heilige Gewänder anfertigen, damit er mir als Priester dient. Und sie sollen dazu Gold, blauen und roten Purpur, Karmesin und feines Leinen verwenden. (Ex. 28,4-6)*



# „Schifflein Petri“ oder „Die Boote des Menschenfischers“

Und Jesus sprach: Komm her! Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu. Als er aber den starken Wind sah, erschrak er und begann zu sinken und schrie: Herr, rette mich! (Matthäus 14,29+30)

Es mag schlicht mit seinem Beruf als Fischer zu tun haben, dass in den meisten Erzählungen, die uns die Evangelien über den Apostel Petrus überliefert haben, Boote eine wichtige Rolle spielen.

In der Vorstellung der Christenheit wurde daraus schon sehr früh ein Bild für die Kirche. – Und ja: Stürme und bewegte See gehören von Anfang an zur großen Überfahrt der Kirche dazu. Die Fahrt ist stürmisch, aber der Wind braucht uns keine Angst zu machen: Der auferstandene Herr ist mit im Boot.

Gewiss, der Wind will geprüft werden. Man weiß nie von vornherein so genau, ob es einfach Gegenwind ist, der bewältigt und genutzt werden möchte; ob es buchstäblich Gegen-Wind ist, der in verkehrte Richtungen führt oder ob und wie weit sich darin womöglich der Heilige Geist verbirgt, der „weht, wo er will” und uns über das hinausführen will, was wir schon kennen – zu unserem Heil und zum Heil all der anderen.

Evang.-Luth. Kirche
Sankt Petri Wuppertal

Petrus + Paulus 2023





# Exsultet angelica turba – Jubelt, ihr Engelscharen

## „Großes hat der Herr an uns vollbracht, vor unseren Augen geschah dieses Wunder.“ (Psalm 118,23)

In der Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag beginnt der wichtigste Gottesdienst des Jahres, die Feier der Osternacht, in der Christen die Auferstehung Jesu feiern.

Am Beginn der Nachtwache, wird vor der Kirche ein Feuer entzündet, in deren Schein die versammelten Gläubigen die Heilstaten Gottes in den Lesungen hört und sich in Gesang und Gebet zu eigen macht.

Nach dem Einzug in die Kirche mit der brennenden Osterkerze voran schlägt das Danklied des Exsultet den großen inhaltlichen Bogen über die gesamte Osternacht: Von der chaotischen Finsternis am Anbeginn der Schöpfung, über die Nacht des Paschalammes und des Auszugs der Israeliten aus Ägypten, über die Nacht des Leidens und Sterbens Jesu Christi, in die wir durch die Taufe hineingenommen sind, bis dereinst zur letzten Nacht, in der Christus als Morgenstern wiederkehrt, um uns heimzuholen zum Vater.

Das große Osterlob – Exsultet – spiegelt somit die grenzenlose Freude wider über das Wunder der Auferstehung Christi, das die Erlösung des Menschen Wirklichkeit werden ließ. Es ist gesungenes Lob und preisender Dank an den barmherzigen Gott, für den glorreichen Sieg des Lichts unseres auferstandenen Christus über die Finsternis des Bösen und des Todes. – Das Exsultet, es ist die triumphale Hymne des Volkes Gottes.

WOGA – Wuppertaler offene Galerien und Ateliers

Oktober 2023



*Frohlocket nun, ihr Engel;*
*frohlocket ihr himmlischen Heere; …*

*froher Lobgesang …*
*erfülle das Haus unseres Gottes. …*

*In dieser Nacht der Gnade nimm an,*
*Herr, heiliger Vater,*
*das Opfer unseres Dankes,*
*das wir dir darbringen*
*im Schein dieser Kerze.*

*Dieses helle Licht*
*vertreibe die Finsternis der Nacht;*
*es leuchte fort im ungeminderten Glanze,*
*bis der Morgenstern erscheint,*
*der wahre Morgenstern,*
*der in Ewigkeit nicht untergeht:*
*dein Sohn, unser Herr Jesus Christus,*
*der von den Toten erstand*
*und mit dir und dem Heiligen Geiste*
*lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*



# Der Himmel, der kommt

„Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen.“ (Offenbarung 21,1)

Fast 1000 Jahre, beginnend mit dem 4. Jahrhundert, benutzten Maler in der abendländischen Kunst in der Buch- und Tafelmalerei Blattgold als „Hintergrund” ihrer Darstellungen und verleihen den so entstanden Kunstwerken einen neutralen, feierlichen Flächengrund und zweifelsfrei auch materielle Kostbarkeit.

Die Fachleute streiten seit einigen Jahrzehnten darüber, ob der sog. „Goldgrund” eine tiefere Bedeutung hat oder nicht, da in der erhalten gebliebenen Literatur der Spätantike und des Mittelalters sich hierzu keinerlei Erklärungen und Erläuterungen finden.

Ist also der sog. „Goldgrund” transzendenter Hinweis auf „den kommenden Himmel”? – Trotz des Streits der Gelehrten, meines Erachtens spricht vieles dafür.

„Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen.“ – So schreibt es der Visionär Johannes von Patmos. Aufgeschrieben als große Zukunftshoffnung in seiner „Geheimen Offenbarung,” dem letzten Buch der Bibel.

Kurt Marti, Dichter und Pfarrer der reformierten Kirche der Schweiz, hat diese Schau des Johannes zu folgenden Zeilen inspiriert:

Der Himmel, der ist, / ist nicht der Himmel, der kommt, / wenn einst Himmel und Erde vergehen.

WOGA – Wuppertaler offene Galerien und Ateliers

Oktober 2023



*Der Himmel, der kommt,*
*das ist der kommende Herr,*
*wenn die Herren der Erde*
*gegangen.*

*Der Himmel, der kommt,*
*das ist die Welt ohne Leid,*
*wo Gewalttat und Elend*
*besiegt sind.*

*Der Himmel, der kommt,*
*das ist die fröhliche Stadt*
*und der Gott*
*mit dem Antlitz des Menschen.*

*Der Himmel, der kommt,*
*grüßt schon die Erde, die ist,*
*wenn die Liebe das Leben*
*verändert.*

Wie wird wohl dieser Himmel aussehen? Wird er tatsächlich auch „himmelblau" sein? – Sicher ist: Der Mensch macht sich von Anbeginn ein Bild von dem, was kommt, wenn er stirbt, wenn die Welt an ihr Ende kommt, wenn die Ordnung von allem ins Wanken gerät. Das liegt in unserer Natur. Aber es bleibt letztlich unsere mitunter ganz individuelle Vorstellung. Es ist nicht die ganze Wirklichkeit und nicht die letzte Wahrheit, die wir uns vorstellen können.

Wie Kurt Marti sich diese Hoffnung genauer vorstellt – und damit den „Himmel, der kommt", davon spricht er in den weiteren Strophen seines Gedichts:



# Der unbehauste Gott

„Das Wort ward Fleisch und zeltete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.“ (Johannes 1,14)

Eine der aufregendsten Geschichten der Bibel erzählt davon, wie Gott einzigartig und auf unvergessliche Weise sich mitteilte, so dass diese Szene zur Mitte des biblischen Glaubens gehört:

Mose weidet die Schafe seines Schwiegervaters. Und mitten in dieser Arbeit gibt Gott sich ihm zu erkennen – und offenbart sich in einem Dornbusch, der brennt und doch nicht verbrennt (Exodus 3,1-15).

Und er hat eine Botschaft: „Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne sein Leid. Ich bin herabgestiegen, um es aus der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land heraufzuführen in ein schönes, weites Land.“

Nicht irgendetwas sagt Gott hier über sich – er teilt Mose sein tiefstes Geheimnis mit und sprich: Ich bin ein Gott, voll glühender Liebe; ein Gott, der nicht niederdrückt, nicht alles niederbrennt, sondern leben lässt und Befreiung schafft!

Es ist ein „unbe-haus-ter Gott“, der Gott Israels und Vater Jesu Christi. Ein Dornbusch ist ihm genug. Dann zur Zeit der Wüstenwanderung des Volkes Israels ein Zelt, schließlich ein Stall – das sind Gottes bevorzugte Unterkünfte.

Ja, was im Alten Testament begann, setzt sich im Neuen fort: „Das Wort ward Fleisch und zeltete unter uns“, schreibt Johannes (1,14)

„Zeltete“? – Tatsächlich: So kann man das griechische Wort aus dem Johannes–Evangelium für „wohnen“ auch übersetzen. „Das Wort ward Fleisch und zeltete unter uns.“

Evang.-Luth. Kirche
Sankt Petri Wuppertal

Kirchweihfest 2023



So also ist Gott. Schon immer gewesen.

„Das Wort ward Fleisch und zeltete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit." – Da, wo es ungemütlich ist: Im Stall, ohne Obdach, auf der Flucht, bedroht und gefährdet ist unser Gott, – und es bringt die Liebe mit, dieses Kind im Futtertrog.

Auch wenn Salomo ihm einen Tempel bauen wird – Gott bindet sich an kein Haus. Er bindet sich an die Menschen: „Gottes Kind, das verbind't sich mit unserm Blute", so singen wir es mit Paul Gerhardt an Weihnachten. Ja, Gott bindet sich an Menschen wie dich und mich.

„Das Wort ward Fleisch und zeltete unter uns" – und bringt die Wärme seines Herzens mit, damit wir den liebevollen Blick Gottes auf uns spüren können – „... und wir sahen seine Herrlichkeit."



# Schiff der Freuden

„Der Herr selbst wird euch ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau wird schwanger werden und wird einen Sohn gebären“ (Jesaja 7,14)

Das Schiff verbindet Welten. Aus unsichtbarer Ferne kommend taucht es plötzlich am Horizont auf, nähert sich, legt am Ufer an und entlädt seine Fracht.

In der Sprache der Symbole steht das Schiff für das Sinnbild der Reise, das Unterwegssein, aber auch als langsam dem Festland näher kommendes für Ankunft und Ankommen.

„Es kommt ein Schiff geladen“ nimmt diese Thematik auf und interpretiert sie christlich. – Es ist eines der ältesten Kirchenlieder und stammt vermutlich von Johannes Tauler (1300-1361). Die ersten drei Strophen passen jedenfalls zu der Wortwahl und den Gedanken dieses großen Mystikers des Mittelalters.

Weil Johannes Tauler auch von Luther und anderen Reformatoren in der frühen Phase der Reformation viel gelesen und zitiert wurde, geriet Tauler knapp 200 Jahre nach seinem Tod unter den Verdacht der Ketzerei, und seine Schriften kamen auf den Index der römischen Inquisition. Daher konnte das Lied „Es kommt ein Schiff geladen“ zumindest in katholischen Landen so nicht weiter verbreitet werden. – Doch es war beliebt, und so kam es zur pragmatischen Lösung: Es wurde zum Marienlied und Weihnachtslied erweitert.

WOGA – Wuppertaler
offene Galerien und Ateliers

Oktober 2023




Maria, ein Schiff – für uns schwer nachvollziehbar, aber in der Frühzeit und im Mittelalter war das Bild –lange vor Johannes Tauler – sehr populär: So spricht der Theologe Bonaventura im 13. Jahrhundert davon, dass „das Schiff den Uterus der Jungfrau" bezeichne. „Jesus habe gleichsam dieses Schiff bestiegen und sei in die Gebärmutter Mariens und damit in die Welt gekommen". Und Ephraim der Syrer schreibt im 4. Jahrhundert in einem Hymnus an Maria: "Sie ist wie ein Schiff beladen mit dem reichsten Schatz, der den Armen gebracht hat himmlischen Reichtum ... (Sie ist das) Schiff der Freuden, das als Fracht den Gesandten des Vaters trägt".

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit" (Johannes 1,14) – Es ist die zentrale Botschaft von Weihnachten: Das Wort wird Mensch, Gott kommt in diese Welt, der Erhabene ist sich nicht zu schade für unsere kleine Welt mit all ihren Trivialitäten. „Des Vaters ewigs Wort" geht ein in unsere sehr zeitlichen und sehr vergänglichen Leben.

---

*Der auf der Schriftrolle wiedergegebene lateinische Vers lautet: Et Verbum caro factum est et habitavit in nobis; et vidimus gloriam eius, gloriam. – Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit. (Johannes-Evangelium 1,14)*

Die „Dornenkrone" war bereits 2022 in der St. Petri - Kirche Wuppertal während der Passionszeit zu sehen, und war dort verbunden mit mehreren Predigten zum Thema.

2023 hing sie während der Passionszeit in der Alten reformierten Kirche in der Wuppertaler Innenstadt.

In reformierten Kirchen sind in der Regel keine Kreuze / Kruzifixe und keine Kerzen zu finden, so dass die „Dornenkrone" hier eine besondere Präsenz ausstrahlte; auch hier gab es Predigten und Andachten zum Thema.

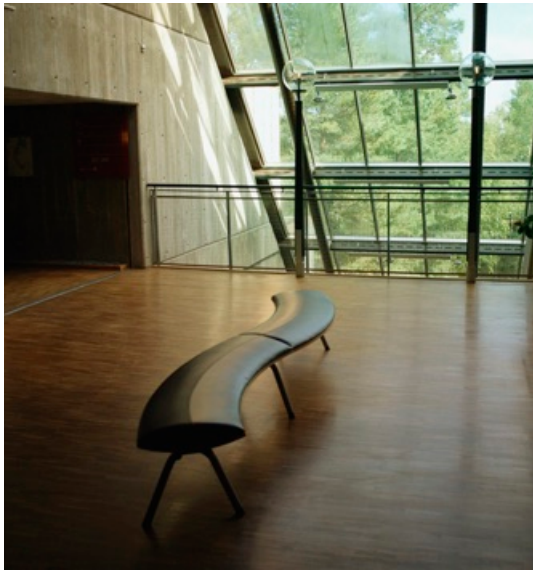




| | |
|---|---|
| 1961 | Geburt in Heidelberg |
| 1980 bis 1988 | Studium der Theologie |
| seit 1988 | Pfarrer zunächst in Radevormwald und danach in Wuppertal |
| 1998 | Erste Arbeiten in Gouache |
| 2005 | Erste Arbeiten mit Tusche (www.tuschspuren.de) |
| 2017 | Erste große Kircheninstallation: „Die Angst mich zu verzweifeln trieb", Wuppertal |
| 2018 | „Christus – die Mitte der Welt", Wuppertal |
| 2019 | „Da zerriss der Vorhang von oben bis unten entzwei", Meerbusch-Osterath |
| 2019 | „Diesen Schatz haben wir in zerbrechlichen Gefäßen", Bochum |
| 2020 | „Goldene Gaben" Wuppertal |
| 2020/21 | „Erlöst durch des Lammes Blut", Wuppertal |
| 2021 | „Berühre die Wunden", Düsseldorf |
| 2022 | „Dornenkrone" / „Verwandlung", Wuppertal |

Michael Bracht
Paradestrasse 41
D 42107 Wuppertal
fon +49 202 4468163
mail michael@bracht-email.de

www.KunstInKirchen.de



## Quisque et mi.

Nunc nulla turpis, vulputate et, consequat et, dictum eget, tellus. Suspendisse potenti. Donec pharetra ultrices magna. Etiam urna orci, adipiscing non, pharetra nec, vulputate sit amet, justo. Aenean vestibulum massa at dui. Proin nunc urna, tincidunt vel, aliquet sed, vestibulum et, diam.

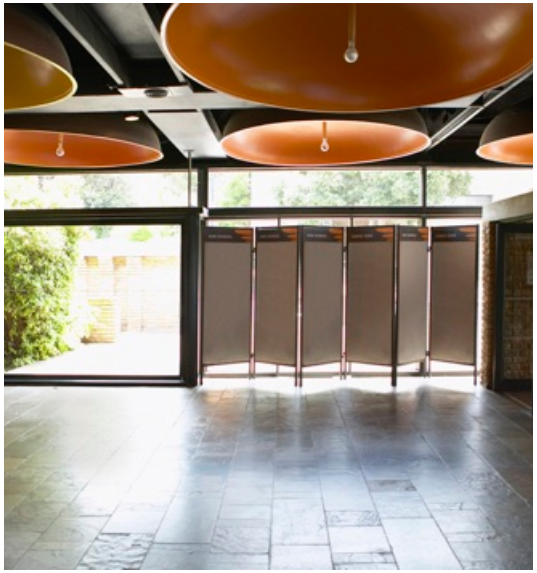
Aliquam et velit a massa elementum tristique. Cras vel diam. Sed consectetuer nisl. Suspendisse potenti. Vivamus mi diam, gravida sed, vestibulum quis, elementum ut, purus. Donec tincidunt. Cras malesuada. Nunc eget augue sed nulla molestie pharetra. Mauris blandit libero vel orci. Pellentesque tellus. Donec tincidunt tristique turpis.



## Mauris iaculis.

Quisque eleifend accumsan ante. Etiam pulvinar, nulla sit amet cursus vulputate, metus purus consectetuer purus, sed convallis quam libero eu mauris. Aliquam luctus ante ut sapien. Pellentesque fringilla consectetuer ligula.

Donec in nibh luctus dolor lobortis accumsan. Duis a diam. Mauris interdum mauris semper orci. Morbi sed ante. Nullam ipsum dui, aliquet eu, lacinia ac, lobortis convallis, nibh. Mauris commodo. Maecenas tempor mattis ante. In luctus. Ut nonummy nisi in sem. Nunc eu leo. Donec eget purus. Curabitur purus ante, elementum at, vestibulum id, commodo vitae, dui. Donec sit amet mi eu metus pharetra faucibus. Nulla vestibulum nisl.



## Vestibulum commodo.

In hac habitasse platea dictumst. Sed sem. Ut at urna ut odio aliquet bibendum. Donec mi nibh, faucibus ac, dapibus eu, convallis sit amet, quam. Maecenas ornare eros nec metus. Fusce libero. Vivamus tincidunt nulla sed nibh. Etiam vitae lectus vel mi lobortis gravida.

Nullam interdum feugiat pede. Suspendisse venenatis neque eget nisl. Donec tellus augue, semper eu, ornare at, malesuada in, elit. Cras et neque. Nam nibh. Fusce nisl. Quisque felis. Suspendisse nibh lectus, ultricies eu, condimentum at, luctus eget, diam. In ut lorem eu lacus auctor lobortis. Etiam bibendum tincidunt sem. Duis ullamcorper neque tempor arcu.

